Gemeinsam alt werden an den Auen

Bauprojekt auf Genossenschaftsbasis am Eingang des Kurgebietes lief an – 22 Wohnungen entstehen

VON JANN ROOLFS

BAD BRAMSTEDT. Draußen herrschte ungemütliches Dezemberwetter, aber im Zelt neben der Baugrube breitete sich gute Laune aus. Die 29 künftigen Bewohner des „Hauses an den Auen" waren zusammengekommen, um den Grundstein für ihr Wohnprojekt zu legen. Mit ihrer Stimmung machten sie deutlich, was die Bramstedterin Heide Kraas formulierte: „Wir sind eine gute Gemeinschaft."

Und was hat diese Gemeinschaft vor? „Miteinander alt werden", sagte Kraas. Dabei wollen sie nicht in ihren Häusern oder Wohnungen langsam vereinsamen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sie viel Zeit und Geld investiert: Schon im Jahr 2000 trafen sich die ersten, um darüber nachzudenken, wie sie leben wollen, wenn sie älter werden. Sie investierten schon eine Dreiviertelmillion Euro, bevor sie sicher wussten, dass aus ihrem Traum etwas wird. Jetzt steht ein Kran neben dem Festzelt, der einzige Keller der vier geplanten Gebäude wird schon gebaut.

Der Grundstein gehört eigentlich in das Fundament dieses Kellers, erklärte Thomas Becker, Geschäftsführer der ausführenden Baufirma. Aber er ersparte es seinen Gästen, in Sicherheitsschuhen in die Baugrube zu steigen: Im Zelt war ein kleiner Quader gemauert, oben wurde der Grundstein versenkt, eine Kupferröhre. Später werden die Bauarbeiter ihn wieder herausholen und ihn unter eins der drei Fundamente stecken, die für die Häuser ohne Keller in den kommenden Tagen geschüttet werden sollen. Wohin genau, wird nicht verraten.

➡ Zusätzlich zur Miete mussten die Bewohner Genossenschaftsanteile im fünfstelligen Euro-Bereich erwerben.

Vorher feierten die künftigen Bewohner, dass ihr Projekt nach so viel Vorbereitung endlich Gestalt annimmt. Sie steckten Briefe in die Kupferröhre, in wechselnden Gruppierungen posierten sie mit dem Grundstein für Erinnerungsfotos.

Joachim Josenhans ist einer der beiden Geschäftsführer der Baugemeinschaft und gleichzeitig Vorstand der Genossenschaft, die fürs Zusammenleben gegründet wurde.

Die künftige Bewohnerin Gabriele Birke klopfte den ersten Mauerstein über dem Grundstein mit der Faust fest.

FOTOS: JANN ROOLFS

Einige der Bewohner des „Hauses an den Auen" posieren fürs Erinnerungsfoto mit dem Grundstein: Angelika Lahrs (von links), Hanna Simon, Fritz Bredfeldt, Irene Hagner, Wolfgang Friedrichs sowie Dietmar und Heidi Kraas.

In seiner Ansprache erinnerte er an den schwierigen Weg von der Idee bis zur Grundsteinlegung und sprach dabei gleich mehrfach vom „Durchbeißen". Was in Hamburg schon ein gängiges Modell sei, dass sich Leute in Baugemeinschaften zusammenschließen, das erwies sich in Bad Bramstedt als schwierig: „Die Skepsis war recht groß." Das Werben um künftige Bewohner für die 22 Wohnungen gestaltete sich zäh, die Banken zögerten – der Kredit für den Bau kam schließlich von der Umweltbank in Nürnberg – und die Baukosten stiegen.

4,8 Millionen Euro soll der Komplex aus vier zwei- und dreigeschossigen Häusern kosten, so der aktuelle Stand. Dafür entstehen 1940 Quadratmeter Wohnfläche und ein Gemeinschaftsraum. 28 Erwachsene und ein Kind wollen am Eingang des Kurgebiets leben; sechs Paare und 16 Singles. „Ein Blockheizkraftwerk hätten wir gern gemacht, aber das lohnt sich nicht", erklärte Co-Geschäftsführer Fritz Bredfeldt; nun werden ein Brennwertkessel und Solarthermie für Wärme sorgen.

9 Euro je Quadratmeter beträgt die Miete

Die Lage des 7000 Quadratmeter großen Grundstücks ist idyllisch, Schmalfelder Au und Ohlau vereinigen sich an der Nordwestecke des Geländes zur Hudau. Billig wird das Wohnen dort nicht. 16 der insgesamt 22 Wohnungen werden vermietet, die Miete wird bei „gut neun Euro" pro Quadratmeter liegen, kalkuliert Vorstand Josenhans: „Das ist für Bad Bramstedt viel Geld, aber für eine neue Wohnung mit dieser Ausstattung akzeptabel". Zusätzlich zur Miete mussten Interessenten Genossenschaftsanteile erwerben, der Preis dafür ist fünfstellig.

Aber in der Generation 50 plus ist der Wunsch nach Gemeinschaft im nahenden Alter offenbar groß genug, um diese Hürden zu nehmen. „Wir haben uns mehrere Wohnprojekte angesehen, hier sagte uns das zu", erklärte Dietmar Kraas. „Wir machen schon so tolle Sachen", schwärmte Anke Hinrichs aus Ellerau und zählte auf: „Osterfeuer, Grillen in Eekholt, Radtouren". Auch das Buffet zur Grundsteinlegung hatten die Genossen selbst bestückt: „Jeder bringt etwas mit", beschrieb Irene Hagner aus Wiemersdorf das Prinzip.

Josenhans erinnert in seiner Rede an die mühselige Vorarbeit: 39 Plenarsitzungen und 100 Arbeitsgruppentreffen hatten die Bauherren abgehalten, um ihre Vorstellungen zu konkretisieren und zu realisieren: „Wir kennen unsere zukünftigen Nachbarn gut." Baufirmen-Chef Thomas Becker lobte die Bramstedter Baugenossenschaft als sehr umgänglich und angenehm: „Eine tolle Gruppe, die sich hier gefunden hat."

Ein knappes Jahr lang werden sie noch warten müssen, bis sie in ihre neuen Wohnungen einziehen können, im November 2017 soll es so weit sein.